

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 289.

Donnerstag den 10. Dezember.

1903.

Politische Übersicht.

Frankreich. Zwei französische Unteroffiziere sind in St. Etienne verhaftet worden, weil sie in der Kaserne vor versammelter Mannschaft „Die Internationale“, das sozialistische Revolutions-Lied gesungen haben. Die ganze Kompanie erhielt Kaserne-Arrest. — In der parlamentarischen Humbert-Kommission wurde am Dienstag ein Bericht eines nationalistischen Blattes vorgelegt, in dem behauptet wird, daß sich ein Alienität gefunden habe, welches beweise, daß ein Mitglied der Kommission 40 000 Francs von den Humberts erhalten habe. Der Nationalist Berry protestierte gegen den Verdacht, daß er der Urheber dieses Zeitungsergebnisses sei. — In Bordeaux fanden am Montag abend Kundgebungen gegen die Stellenvermittlungsbureau's statt; bei dem Zusammenstoß mit einer zur Wiederherstellung der Ordnung herbeigerufenen Truppenabteilung wurden zahlreiche Personen verwundet, darunter einige schwer. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Schweiz. Aus der Schweiz ausgewiesen hat, wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Bern meldet, der Schweizer Bundesrat die russischen Anarchisten Burzej und Kratoff.

Spanien. Das neue spanische Kabinett stellte sich am Montag der Deputiertenkammer und dem Senat vor. Premierminister Maura erklärte, die Schwierigkeiten, welche die Regierung Willaverdes gefunden habe, hätten einen Wechsel im Ministerium notwendig gemacht. Sein Programm sei konform mit der Thronrede, er fordere die Mitarbeit aller bei dem patriotischen Werke der Regierung. In der Deputiertenkammer gab Salmeron die Erklärung ab, daß die republikanische Minorität die Diktatur einstellt. — Barcelona hat schon wieder einen Streik. Am Montag sind dort die Buchdrucker in den Ausstand getreten; es kam zu Aufstrebungen, insofern deren die Polizei einige Verhaftungen vornahm.

England. Eine Verschärfung der englischen Fremdenangelegenheit steht in Aussicht. Der Staatssekretär des Innern Alfred Douglas hielt am Montag abend in Storbordigh eine Rede, worin er ausführliche, verbrecherische Ausländer sollten seiner Ansicht nach aus dem Lande ausgewiesen werden; der königlichen Kommission für die Einwanderung von Ausländern sei es gelungen, die sehr schwierige Frage zu lösen. Die Angelegenheit sei die größte Aufmerksamkeit der Regierung auf sich. Er könne nicht voraussagen, was der König in seiner Rede bei Eröffnung des Parlaments sagen werde, er könne aber die Gewissheit geben, daß die Minister die Frage mit allem Eifer erwogen hätten, um schnelle Abhilfe zu finden. — Die Ausgaben für Heereszwecke gedenkt, wie der „Post“ aus London gemeldet wird, die englische Regierung stark herabzusetzen. Es sei ziemlich sicher, daß das Kriegsministerium gerade die Kosten für Feldmanöver und Scheibenschießen geringer zu gestalten beabsichtige. Die Kosten für militärische Ausbildung waren von militärischer Seite für das Jahr 1904/05 auf ein Minimum von 400 000 £.l. berednet worden. Das Kriegsministerium soll jedoch der Ansicht sein, daß 120 000 £.l., also noch nicht ein Drittel der von den Militärs für notwendig erachteten Summe genügen. Für die Ausbildung des irischen Militärs, einschließlich der Miliz, verlangten die militärischen Sachverständigen 80 000 £.l., während das Kriegsministerium die Summe auf 25 000 £.l. heruntersetzte. Für das 4. Korps, dessen Hauptquartier London ist, und dem neben Regularien auch Milizen und Volunteers in großer Anzahl zugewiesen wurden, will das Ministerium nicht mehr als 15 000 £.l. bewilligen statt der verlangten 40 000.

Bulgarien. Für die mazedonischen Flüchtlinge hat nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Sofia König Viktor Emanuel der Prinzessin Clementine von Coburg 10 000 Francs übergeben lassen.

Türkei. Mit den Reformen für Mazedonien ist namentlich ein erster Anfang gemacht worden. Wie „Bofss Bureau“ aus Konstantinopel meldet, sind zu Zivilagenten für Mazedonien österreichischerseits Generalkonsul von Müller, früher erster Dragoman, und russischerseits Generalkonsul Demeric in Beirut designiert worden. Der Zar sandte nach dem „B. T.“ dem Sultan ein warm gehaltenes Telegramm, worin er seinen Dank für die Annahme der Reformnote und die Hoffnung aussprach, daß die gemeinsame Arbeit des Generalkonsuls und der beiden Kommissare dem Lande zum Heil gereichen werde. — Mit der Reform der mazedonischen Gendarmerie sieht es noch recht windig aus. „Noch immer, so schreibt man der „Pol Korresp.“, bildet die Umgestaltung der türkischen Gendarmerie den einzigen Punkt des Reformprogramms, der vielleicht mit einem gewissen Nachdruck betrieben wird. Es besteht aber kein Zweifel darüber, daß hierbei, ganz abgesehen von der Verrentung von obstruktionellen Leuten, die nichts weniger als Vertrauen erwecken, sich Mißgriffe und Fehler häufen und die angestrebte Wirkung dieses Unternehmens sehr in Frage stellen. Erst vor kurzem wurde verheißt, daß man bei der Aufnahme von christlichen und mohammedanischen Gendarmen lediglich die Bevölkerungsverhältnisse der betreffenden Distrikte in Betracht ziehen würde; im Vilajet Monastir und südllicher, in der Niederung der Mojena, sollen jedoch in dieser Beziehung Zustände herrschen, die für die Zukunft durchaus keine wesentliche Besserung erwarten lassen. In Saloniki sind am 3. Dezember die zuletzt engagierten vier belgischen Gendarmen-Offiziere eingetroffen, die sich unverzüglich auf ihren Posten nach Monastir zu begeben haben. Man verspricht sich allgemeine wertvolle Früchte von der Tätigkeit dieser Heeren, in türkischen Kreisen wird aber diese Erwartung mit lebhaften Zweifeln aufgenommen. Die Lage hat sich im allgemeinen nur unwesentlich gebessert, denn wenn auch die Bandenkämpfe endlich infolge höherer Gewalt ruhen, fährt man im Innern Mazedoniens doch immer noch fort, für die Freiheit, für die erträumte Autonomie zu agitieren und die Vorräte an Waffen, Sprengmitteln, Munition usw. sind, soweit man den Ausfug der gefangenen Bulgaren Glauben schenken will, nicht gering und sie werden täglich ergänt. In militärischen Kreisen wird eine nervöse Unruhe beobachtet. Im Zusammenhang hiermit sei darauf hingewiesen, daß der Derk der Kavallerie Kalki Bey am 2. Dezember einen Selbstmord verübte. Was ihn zu dieser Tat getrieben hat, wollen die zuständigen Behörden nicht wissen, doch gilt es als unzweifelhaft, daß ein politisches Moment als einziger Beweggrund zu betrachten ist.“

Serbien. Der serbische Finanzminister Radomanowitsch hat um Enthebung von seinem Posten nachgesucht, weil der Ministerrat seinen Antrag auf Erparnisse im Budget nicht angenommen hat.

Ostasien. Die Lage im „fernen Osten“ hat noch nichts an Spannung verloren. Was zunächst die Mandchurerei betrifft, so bleibt China eben nichts weiter übrig, als die russische Herrschaft anzuerkennen. Aus Peking meldet vom Montag das „Bureau Reuter“: „Hervorragende Beamte erklären, China sei dabei, ein Abkommen mit Russland über die Regierung der Mandchurerei abzuschließen. Man erwartet, das Abkommen werde die Bewilligung der meisten der Zusatzbedingungen enthalten, die Russland früher für die Räumung der Mandchurerei gestellt hatte, und nominell die Souveränität Chinas anerkennen, während es Russland eine beratende Stimme bei der Regierung gibt. Im Laufe der vor kurzem stattgefundenen Verhandlungen im Palaste wurden drei Entwürfe beraten. Der erste wandte sich gegen Russland, der zweite wollte den Bestand der befreundeten Nationen erbitten, der dritte ging auf eine Einigung mit Russland unter den besten Bedingungen, die zu erhalten wären. Der erste Entwurf wurde abgelehnt, da er einem Selbstmord gleichkommen wäre, der zweite

scheiterte daran, daß China außer Stande war, irgend welche praktischen Schritte vorzuschlagen, und daß Amerika und Japan, an die China sich wandte, keinen ausführbaren Rat geben konnten. Daber wurde der dritte Plan der Verständigung mit Russland angenommen. — Ueber russische Kämpfe in der Mandchurerei wird offiziös aus Port Arthur vom Montag gemeldet, die gegen Chunchusen am Kiauluf entsendete Expedition brachte den Chunchusen eine Niederlage bei. Letztere hatten nach chinesischen Angaben gegen 200 Tote und ebensoviel Verwundete. Dieser große Verlust erklärte sich aus der unter ihnen ausgebrochenen Panik. Die Expedition verfolgte die Chunchusen zunächst eine lange Strecke westlich vom Kiauluf bis Ah sich der Reih der Chunchusen dann nochmals nach dem Kiauluf wandte, wurde die Verfolgung wieder aufgenommen, wobei die russischen Soldaten in hohem Grade Mut und Ausdauer bewiesen. — Der Mongolenfürst Abdalkin erklärt nach der „North China Daily News“ Befehl, seine Truppen mobil zu machen und sie mit Hilfe japanischer Instruktoren nach europäischem Muster auszubilden. — Der Fürst kann 30 000 Mann ins Feld stellen. — Die japanisch-russischen Verhandlungen sind wieder einmal ins Stocken geraten. Baron Komura und der russische Gesandte v. Rosen halten nach dem „Bureau Reuter“ am Montag eine Besprechung, die aber zu keinem Fortschritt in den Verhandlungen führte, da Rosen keine neuen Instruktionen von Petersburg erhalten hatte. — Das japanische Parlament soll nach dem „Bureau Reuter“ am Donnerstag feierlich eröffnet werden. Die neugebildete Koalitionspartei will die Regierung wegen der Verzögerung der Verhandlungen mit Russland im Landtage angreifen.

Ostasien. Die Lage im Somaliland ist für Italiener wie Engländer gleich unbehaglich. Das britische Kriegsschiff „Mohaw“ war nach Durbo (Somaliland) gefahren, um eine Untersuchung über den Tod des italienischen Leutnants Grabau anzustellen. Der Kommandant des Schiffes, Grant, und 60 Mann gingen an Land. Der Sultan trat ihnen mit 400 Somalids entgegen. Nach längeren Verhandlungen erklärte der Sulan, er wolle die Waffen entscheiden lassen. Kommandant Grant und der Sultan begaben sich zu ihrer Truppen, worauf das Feuer eröffnet wurde. Grant wurde am Oberschenkel verwundet und ein Marinefolbat getötet. Die Engländer kehrten dann wieder an Bord der „Mohaw“ zurück und sind in Men angekommen. Der verwundete Kommandant befindet sich wohl.

Mittelamerika. Den Panama-Kanalvertrag hat Präsident Roosevelt am Sonnabend dem Senate unterbreitet. Am 20. November vom Staatssekretär Hay einerseits und dem Abgesandten Panamas, Bunau-Varilla, andererseits unterzeichnete Vertrag sollte durch einen förmlichen Boten auf dem am 24. November von New-York abfahrenden und sieben Tage später in Colon fälligen Dampfer „City of Washington“ nach Panama abgeschickt werden, so daß er am 1. Dezember in den Händen der provisorischen Regierung war. In Panama sind inzwischen nach dem „Börs. Cour.“ alle Arrangements für die sofortige Veröffentlichung des Vertrages in spanischer und englischer Sprache getroffen, sowie zu dessen Vertretung an das Volk des Isthmus, mit einer Proklamation, welche das Volk von Panama auffordert, sich in den verschiedenen Städten, Dörfern und Ansiedlungen am 5. d. M. zu Massenversammlungen zusammenzufinden und die formelle Zustimmung zu geben, daß der Vertrag ratifiziert nach Washington zurückgeschickt werde. In Regierungskreisen wird zugegeben, daß das projektivierte Verfahren ein etwas ungewöhnliches ist; doch sagt man: „ungewöhnliche Situationen erfordern ungewöhnliche Mittel.“ — Der „Figaro“ meldet, der Gesandte Argentiniens in Paris und beim Vatikan Carlos Galvo sei von der französischen Regierung zum obersten Schiedsrichter in der französisch-venezolanischen Streitfrage vorgeschlagen

worben. Die venezolanische Regierung habe den Vorschlag angenommen.

Deutschland.

Berlin, 9. Dez. Der Kaiser unternahm Montag einen Spaziergang, empfing Dienstag morgen 9 1/2 Uhr den Maler Professor Köhling und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Admiralstabes und des Chefs des Marinekabinetts. — Der Kronprinz ist Dienstag nachmittag in Begleitung des Majors v. Dppen von Potsdam zur Jagd nach Dels abgefahren.

— (Zum Befinden des Kaisers) erzählt die „Frankf. Ztg.“ aus „unannehmlicher Quelle, daß die Heilung der Operationswunde in durchaus normaler Weise verlaufen ist. Es besteht volle Sicherheit dafür, daß der Kaiser in etwa 14 Tagen bis drei Wochen wieder in ungehinderter Besitz seiner Stimme sein wird. Der Zeitpunkt hängt davon ab, wie die von Dr. Spies vorzunehmenden Übungen fortschreiten. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß der Kaiser in der Lage sein wird, den Landtag persönlich zu eröffnen. Ebenso sei der gutartige Charakter der Erkrankung mit aller wissenschaftlichen Sicherheit festgelegt worden. Der erste Teil Polyp war zum Zwecke dieser Untersuchungen in 73 Schnitte zerlegt worden. Der gutartige Charakter der Wucherung erhele übrigens auch daraus, daß die Operation nach Feststellung des Polypen noch zwei Monate — bis nach dem Jahresbesuch — hinausgeschoben werden konnte.“ — Ein Freund der „Tägl. Rundschau“ schreibt, er hätte am letzten Sonnabend die Freude gehabt, den Kaiser lebhaft sprechend im Parl. von Sanssouci zu sehen. Die Stimme des Monarchen hätte klar und kräftig geklungen, und deutlich hätte der Genährsam gehört, wie der Kaiser, der zwischen zwei Marineoffizieren ging, zu nicht sagte: „Das ist meine Ansicht; aber ich bin ja nicht unfehlbar.“

— (Direkt im Widerspruch mit der auf dem Dresdener Parteitag angenommenen Resolution über die Taktik der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht der sozialdemokratische Reichstagsabg. v. Vollmar in der Dezembernummer der „Londoner „National Review“ einen langen Artikel, der den „Münd. N. N.“ zufolge die deutsche Sozialdemokratie als so unschuldig als möglich hinzustellen versucht, so daß sie einem Engländer in dem Vollmarschen Gewand einfach als eine etwas radikale Reformpartei erscheinen muß. Ein revolutionärer Charakter wird ihr durchaus abgestritten: sie will nur künstliche Hindernisse, die dem natürlichen wirtschaftlichen Entwicklungsgang in den Weg gesetzt werden, wegräumen. „Selbst die Sozialisierung der Produktionsmittel“ ist nach Vollmar für sie „keine feste Regel, die allgemein — zu derselben Zeit und in der gleichen Weise und unter allen Umständen angewandt werden kann. Solche direkte Sozialisierung kann nur dann angewandt werden, wenn die Produktion bereits selbst ihren individualistischen Charakter abgestreift und einen sozialistischen angenommen hat.“ Vollmar versichert weiter, daß kein Mensch daran denke, die Notwendigkeit zu bekämpfen, „die Nation gerüstet zu halten, um das Vaterland gegen Angriffe von außen zu verteidigen.“ Nur gegen das System, nach dem das heute geschieht, richte sich der sozialdemokratische Angriff. Bemerkenswert ist auch, daß die „National Review“, in der Vollmar seinen Artikel veröffentlicht, nicht nur die reaktionäre aller englischen Monatschriften, sondern zugleich das Hauptorgan der Deutschenpremier ist.

— (Im Meininger Landtag) haben die Sozialdemokraten, welche 7 von 24 Mandaten besitzen, es abgesehen, sich in die Kommissionen wählen zu lassen, weil ihr Antrag, einen der Ihren in das Präsidium oder in den Finanzausschuß zu wählen, von der Mehrheit unberücksichtigt gelassen ist.

— (Neue Bestimmungen über die Eichung) sind schon vor längerer Zeit angekündigt worden. Die Nachweisung soll obligatorisch gemacht werden, auch die Eichpflicht für Ölöl, Bier und Brauntweinfeinver eingeleitet werden. Wie dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet wird, sollen die kommunalen Eichämter in den kleinen Städten aufhören und überall staatliche Eichämter eingerichtet werden.

— (Aus Nordschleswig.) Wegen dänischer Stimmabgabe bei der letzten Landtagswahl sind, wie der „Kiel. Ztg.“ aus Hadersleben gemeldet wird, zwei weitere selbstverwaltende Gemeindeverordner entlassen worden. Es sind dies der Landmann Petersen in Jernhütte und der Müller Nielsen in Kalkvraa. Letzterer hat nach Vernehmung vor dem Amtsdorfvorsteher sofort sein Amt niedergelegt.

— (Ein Nachspiel zum Wilsprozesse) wird der „Süd. Volksz.“ aus Forbach gemeldet. Dem Adjutanten des 16. Infanteriebataillons, Leutnant Schmidt, der in dem Wilsprozeß eine Rolle spielte, ist der schlichte Abschied erteilt worden.

— (Die Marinebehörden) beschloßen, von jetzt ab auch die zur Disposition gestellten Kontrabirale und Kapitänj. S. zu den Reserveübungen einzuziehen.

— (Ein neues Gewehr?) In Wien verlautet nach der „Nat. Ztg.“, das angeblich Mannlicher, der Erfinder des gegenwärtigen österreichischen Armeegewehres, in Berlin wegen Einführung seines neu erfundenen automatischen Repetiergewehres für die deutsche Armee unterhandelt.

— (Das Gefühl für Recht und Gerechtigkeit) ist den Reaktionsären längst geschwunden; nur der raffste Parteigeizismus ist der Leitfaden für ihr politisches Handeln. Das zeigt sich so recht augenfällig in dem Verhalten der Konservativen in der Wahlrechtsfrage. Die „Kreuzzeitung“ beschwört die Nationalliberalen im preussischen Landtage, von der Forderung einer Neueinteilung der Wahlkreise abzusehen: „Denn eine solche Neueinteilung muß mit Notwendigkeit zu der gleichen Maßregel auf dem Gebiete der Reichstagswahlen und damit zu einer wesentlichen Stärkung der Sozialdemokratie im Reichstage führen.“ Man sieht, die Furcht vor dem roten Gespenst und das böse Gewissen gegenüber den Arbeitern hat in den Konservativen alle Scham vor dem Unrecht erstirkt.

— (Ein Beispiel sozialdemokratischer Agitationsweise) wird von einem konservativen Landtagsabgeordneten der „Kreuztg.“ mitgeteilt. In einem Wahlkreise der Provinz Sachsen wurde am Vorabend der Reichstagswahl der sozialdemokratische Kandidat in den Wahlbüchern mit folgendem Aufdruck empfohlen: „Das Vaterland ist nicht in Gefahr, wenn N. N. gewählt wird, denn dieser ist ein viel besserer Deutscher, als die anderen Schreier! Am 26. Juni macht N. N. als Vizefeldwebel eine 21 tägige Uebung. N. N. ist fähig, zu jeder Zeit, wenn das Vaterland ruft, eine Kompanie oder ein Bataillon gegen den Feind zu führen.“ Der Gewährungsmann der „Kreuztg.“ wandte sich an das betreffende Bezirkskommando um Auskunft und erhielt die Antwort, daß N. N. in der Tat Vizefeldwebel und zu einer Uebung einberufen sei. Er habe sich während seiner militärischen Dienstzeit vorzüglich geführt, erst nach seiner Beförderung politisch Farbe bekann, und eine Entfernung aus seinem Dienstgrade sei nach den jetzt bestehenden Bestimmungen nicht möglich, trotzdem er wegen Majeestätsbeleidigung durch die Presse (N. N. ist Redakteur) mit 9 Monaten Gefängnis bestraft sei.

— (Die Analphabeten in Preußen.) Ueber den Mangel einer Schulbildung bei den Rekruten im letzten Jahre ist jetzt wieder eine Zusammenstellung gefertigt worden, aus der hervorgeht, daß 71 der ausgehobenen Mannschaften ohne Schulbildung waren. Da 150 245 Mann ausgehoben wurden, so waren in Preußen nur 0,4 Proz. Analphabeten. Vor 20 Jahren hatte der Anteil noch 2,04 Proz. betragen. Die Leute ohne Schulbildung sind ausschließlich beim Landheer eingekleidet worden, kein einziger bei der Marine. In den Provinzen Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und Hessen-Nassau wurden überhaupt keine Leute ohne Schulbildung ausgehoben. Je 1 war es in Sachsen und der Rheinprovinz, 3 in Brandenburg, 11 in Schlesien, je 18 in Westpreußen und Posen, 19 in Ostpreußen. Von den 3 Analphabeten der Provinz Brandenburg entfielen 2 auf den Regierungsbezirk Potsdam mit Berlin, 1 auf Frankfurt a. O. Von den schlechtesten Analphabeten kommen allein 10 auf den Bezirk Posen.

Parlamentarisches.

— Die Einführung einer Wehrsteuer beantragen die Freikonservativen. Sie fordern in einem Initiativantrag die Regierungen auf, „die zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen für die Zeitdauer, während welcher sie ihrer Dienstpflicht im lebenden Heere und in der Reserve hätten genügen müssen, zu einer nach ihrem Einkommen abgestuften Wehrsteuer heranzuziehen mit der Maßgabe, daß die Erträge dieser Steuer ausschließlich für die Versorgung der Invaliden und Veteranen bzw. für deren Hinterbliebenen und zur Verstärkung des Reichs-Invalidenfonds zu verwenden sind.“ — Damit wären dann die Schulsenen zur Einführung neuer Reichsteuern von konservativer Seite glänzend aufgezeigt.

— Die Freikonservativen haben einen Antrag eingebracht, den Reichstag zu ersuchen, 1. angezweifelt der bei den letzten preussischen Landtagswahlen vorgenommenen Ausdehnungen auf eine Erweiterung und Verschärfung der im § 107 des Strafgesetzbuches zum Schutze der Wahlrecht getroffenen Bestimmungen im Wege der Gesetzgebung hinzuwirken; 2. Maßnahmen zu treffen, um die Wählerlisten gegen fabrikmäßige Auslassungen und mißbräuchliche Eintragungen zu sichern und betrügerische Auslassungen des Wahlrechts unmöglich zu machen. — Der ange-

zogene § 107 des Strafgesetzbuches droht Freiheitsstrafe an demjenigen, der einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung verbindet, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen.

— Verschärfung der Handwerker Pension der Privatbeamten. Herr v. Nächsthofen-Damsdorf, Pauli-Potsdam und Genossen beantragen, mit Unterstützung der konservativen Fraktion, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die obligatorische Versicherung aller Handwerker gegen Krankheit, Invalidität und Unfälle in ähnlicher Weise eingeführt wird, wie dieses durch die Arbeiterversicherungs-gesetze für die Arbeiter geschehen ist. Dieselben beantragen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf betr. die Pensionsversicherung der Privatbeamten dem Reichstag zu fördern, daß derselbe bei Beginn der nächsten Reichstagsessenz zur Vorlage gelangen kann.

— „Polizeiindrig dumm“ — so bemerkt zur lex Stengel die „Korrespondenz für Zentralblätter“ — wäre der Reichstag, wenn er in die Halle ginge, „durch die sog. formale Reform a la Stengel sich seiner Machtmittel und seiner Einschließungs-freiheit berauben zu lassen, um dann bei der materiellen Um- und Ausgestaltung der Reichssteuer nach der Pfeife der Regierung tanzen zu müssen.“

— Der sozialdemokratische Reichstagsabg. v. Vollmar, der schon seit Mitte Oktober leidend ist und infolgedessen auf Fortsetzung seiner parlamentarischen Tätigkeit vorläufig verzichten mußte, beachtlich nach den „Münd. N. N.“ sich nach dem Süden zu begeben.

Vollswirtschaftliches.

— (Für indische Bahnen hat nach der „Daily Mail“ die englisch-indische Regierung 800 Paar Radachsen in Deutschland bestellt. — Da wird sich Chamberlain wieder einmal ärgern.)

— (Ueber die Gründung eines internationalen Petroleumkariells werden nach der „Frankf. Ztg.“ gegenwärtig Verhandlungen geführt. Es sind daran die amerikanischen, russischen und österreichischen Interessen beteiligt. Man hoffe in nächster zu langer Zeit eine Sitzung nach Berlin oder Wien einberufen zu können, in welcher die weiteren Vereinbarungen besprochen werden sollen. Die amerikanischen Produzenten sollen sich jetzt zu ziemlich weitgehenden Konzessionen bereit erklärt haben, weil der Export dort eine Verminderung zeigt und zwar infolge der Steigerung des eigenen Bedarfs und wohl auch infolge der geringeren Ertragsfähigkeit der Petroleumfelder.

— (Zum Grimmitschauer Textilarbeiterstreik berichtet das „Verdauer Tageblatt“: Freitagmittag machte der Stadtrat zu Grimmitschau gemeinsam mit der Amtsbauverwaltung zu Wrislau bekannt, daß im Streitgebiet wegen Verletzung der Arbeitswilligen und der in Grimmitschau ankommenden fremden Arbeiter alle öffentlichen Um- und Aufzüge, Vergnügungen und Versammlungen, öffentliche wie nichtöffentliche, zu unterbinden haben, sowie, daß sämtliche Schank- und Gastwirtschaften mit alleiniger Ausnahme der Bahnhofswirtschaft von nachts 12 bis früh 6 Uhr für allen Verkehr geschlossen zu halten sind.

Bermischtes.

— (Ueberreicher Kinderlegen.) Wohl einzig dürfte der Fall dastehen, daß einem Ehepaar in zwei Jahren sieben Kinder geboren sind. Dieser Fall hat sich nach der „Wosf. Ztg.“ im Spreenabbezirk ereignet. Die Ehefrau des Köstlers Friedrich Richter in diesem Orte kam im Jahre 1902 mit Zwillingen nieder; im Januar des folgenden Jahres gebar sie abermals Zwillinge und am 1. Dezember Zwillinge. Sämtliche Kinder waren Knaben. Die beiden Zwillingsschwäre sind gestorben. Ob die Drillinge gedeihen werden, muß die Zeit lehren.

— (Strandung.) Der bel. Anrum gestrandete Dampfburger Kohlendampfer „Elbe“ ist mitten durdgebrochen. Das Schiff gilt als vollständig verloren. Sieben Bergungsdampfer befinden sich an der Strandungsstelle. Die Ursache der Strandung ist auf eine Verwechslung der Anrumer Leuchtfeuer mit denen der Elbe zurückzuführen. Die Bergung ist nach Hamburg abgereist.

Kellameteil.

Das Danten-Kollegium hält Rat, wenn der kleine Herrmann hat einen bösen Katarth. Zante Analle empfiehlt Kamillenthee mit Kantho, Zante Minna fällt's mit einer deren Scholthaus, Zante Wola dagegen meint, ein Hustenstücken ist das Beste. Da nicht's dem verschlungenen Wada zu thun. „Nicht der, nicht er,“ den Thee trinkt der Junge nicht, die Schischen sind wertlos und den kleinen Kerl bringen wir nie in Schwelch. Da weiß ich was Besseres: ich hole dem Jungen eine Schädte! Fays nicht Hodner Mineralpflaster für ganze 85 Pfg. aus der Apothek, Drogere oder Mineralwasser-Handlung, die nimmt er gerne, die werden ihm den Magen nicht und was sie für die Belämpfung von Katarthen wert sind, das weiß ich aus Erfahrung. Wie kommen bei Werten und dergleichen Alltagsleiden mit „Fay's Sedener“ ins Haus und damit basta.

G. Hoffmann, Merseburg,

empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen:

**Birchschaffs-Schürzen,
Ländel-Schürzen,
schwarz-wollene
und seidene Schürzen,
Mädchen-Schürzen,
Knaben-Schürzen.**

Nähkasten

gefüllt, sehr beliebtes
Weihnachtsgeschenk.

**Rüschenkasten,
seid. Cachenez,
fert. Tapiiserie-
Arbeiten.
Jabots,
Schleifen und
Cavallieres
für Damen**

**Glacéhandschuhe,
extra prima
Glacéhandschuhe
(erbisches Lammleder),
dänische Handschuhe,
Glacéhandschuhe
mit Wollfutter,
Nappa-Handschuhe,
Krimmer-Handschuhe
mit Wollfutter u. Lederbesatz,
gestrikte Handschuhe,
Trikot-Handschuhe,
Baill-Handschuhe.**

Korsetts

neueste Formen in Front
und Reform.

**Pariser Gürtel- und
Büstenhalter,
Damen-Westen,
Muffetten, Bierketten,
Gürtel.**

**Kragen,
Mauschjetten,
Serviteurs,
Chemisettes,
Taschentücher,
Normal-
und Reform-**

Hemden.

Jacken und Hosen
in Wolle, Halbwohle und
Baumwolle.

**Strümpfe und Socken,
Samaschen, Leibbinden,
Hosenträger, Jagdwesten,
Manichettenknöpfe,
Chemiseknöpfe,
Krawattennadeln.**

Kragenschoner u. Krawatten.

Grösste Auswahl!

Letzte Neuheiten!

Hat ev. Hilfe bei Störungen ert.
C. Wagner, Halle a. S., Töpferplan 8,
(Leibziger Turm) rechts dort

Gummischuhe

in allen Größen.

H. Schmidt, Seifenbeutel 2.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
sehen zum Besatz

Klaviersessel, Klavieren, Garnituren,
Pianoschlangen, Pianos, verschied.
Sorten Sofas.

Puppenstubentapeten,

reizende Muster, große Auswahl, zu spottbilligen
Preisen.

A. E. Schild, Unteraltzburg 53

Tapeten- und Dekorations-Geschäft.

Feinste Christtollen

nach Dresdner Art empfiehlt und nimmt
werte Bestellungen genau entgegen.

G. F. Sperl's Konditorei.

Zur Festbäckerei

empfehle
feinstes Kaiseranzugmehl
sowie Weizenmehl 00
bester Beschaffenheit billig.

**Fr. Freygang,
Annen- und Friedrichstr.-Ecke.**

Zur Festbäckerei

empfehle:
feinsten Kaiser-Auszug,
1a. Weizenmehl,

von vorzüglicher Backfähigkeit, durch die neue
Einrichtung jetzt dem Völsberger Mehl voll-
ständig gleichwertig.

Meuschauer-Mühle.

Detail-Verkauf Bernart 22/23,
im Hofe.

**Blumenmus a Pfd. 22 Pf.,
Apfelfinen a Sid. 10 Pf.,
Scheuertücher in allen Preislagen
empfiehlt **H. Lehmann, Dammtstr. 14.****

Schlachte Freitag

ein Schwein

und verkauft

Fleisch a Pfund 60 Pf.,

Wurst a Pfund 70 Pf.

Lösche, Annenstr. 16.

Bestellungen auf Fleisch bis Donnerstag abend.

Empfehle

ger. Rot- u. Leberwurst,

5 Pfund 3 Mk.,

fetten Speck,

5 Pfd. 3.50 Mk.

Karl Kellermann,

Fleischmeister, Gotthardstr.

Rindfleisch

empfiehlt

L. Kürnberger.

Hierzu 2 Beilagen.

Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend.

Versammlung

Sonntag den 13. Dez. 1903,

nachmittags 1/2 3 Uhr,

im "Eißel".

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mitteilungen.

2) Vortrag des Herrn Ober-Arzt a. D.

Genert-Merseburg über "Tuberkulose".

3) Vortrag: "Der ansteckende Scheidentatarrh

der Kinder". Ref.: Herr Arzt Glinther-

Merseburg.

Zu dieser Versammlung laden wir die ge-

ehrten Mitglieder hiermit ergebenst ein und

bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Die General-Versammlung des

Armenpflege-Vereins der Altenburg

findet Freitag den 11. d. M., abends

8 Uhr, in der "Herberge zur Heimat"

statt. Alle Vereinsmitglieder werden hierdurch

zur Teilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Ziehung 30. u. 31. Dezember

Badische Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf.

Pfand m. 70% u. Silbergew. m. 90% d.

augus. Wertes sofort verkäuflich gegen

Baar-Geld.

4565 Gewinne Gesamtwert 1000000

100000 2 a 3000

5000 5 a 2000

4000 5 a 5000

50 Gew. zus. 30 000

1500 a 10 Mk. 15 000

3000 a 5 Mk. 15 000

Lose versendet. General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. Telagr.-Adr. Glückwähler

**Meiran, hochfeine Ware,
Zwiebels**

empfiehlt zum Hausgebrauch

Lehmann, Dammtor 14.

* geg. Blausod. Thierman,
Gamburg, Fischstr. 33.

Osw. Rossberg,

Juwelier und Goldschmied,

Burgstrasse 20.

Reichhaltiges Lager in Gold-, Silber-,

Double-, Alfenlede- u. Nickelwaren

auch in billigsten Preislagen

Gold- u. Silber Schmuck Hochzeits-, Vatens- und

festgeschenke.

Kettenbänder, Broches, Fingerringe, Service,

Ringelringe, Kuchentörbe, Wappensteinen, Dolmen

Blumenschalen etc.

Silberne u. versilberte Bestecke u. Geräte.

Sigene Qualität für Neuarbeit u. Reparatur.

Trauringe.

Von meiner letzten Einkaufsreise biete ich von heute ab nachstehende Gelegenheits-Posten während der Vormittagsstunden, solange der Vorrat reicht, an:

Serie I: Ein großer Posten Eskimo-Damen-Paletots auf Futter gearbeitet, nur letzte Neuheiten, statt 12—15 Mk.

für 8 Mark.

Serie II: Ein großer Posten hocheleganter Damen-Paletots, Ia. Ia. Eskimo, zum Teil ganz auf Seide gefüttert, statt 20—35 Mk.

für 12 Mark.

Ein großer Posten

bessere Tuch-Unterröcke (Jupons)

Serie 0 statt 3—5
für 2,50 Mk.

Serie I statt 5—9
für 3,75 Mk.

Serie II statt 10—12
für 5 Mk.

Serie III statt 12—15
für 8 Mk.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Volker-, Dekorations- und Tapezierarbeiten

werden gut und billigst ausgeführt.
A. E. Schild, Unteraltenburg 53.



Verband Deutscher Handlungsbekülfer.
Donnerstag den 10. d. M., abends 9 Uhr.
Monats-Versammlung
Hotel „Halber Mond“.
Der Vertrauensmann.

Männer-Turnverein, e. V.
Sonntag den 13. d. M., von abends 8 Uhr ab,
Tanzkränzchen im Bellevue.

Heute Donnerstag
frische hantschlacht. Wurst.
G. Fischer, Weichenfelder Str. 23.

Heute
Schlachtfest.
F. Dahn.

Zwei ordentliche Beute
steht sofort ein
Heinrich Bode, Sand 17.

Stellen suchen
noch mehrere junge Mädchen vom Lande zu Neujahr durch
Frau D. Wengler, Stellenvermittlerin, Brühlerstraße 14.

Modes.
Zur kommenden Frühjahrsaison werden noch **junge Mädchen**, welche ff. Paß erlernen wollen, angenommen.
J. Hagen, H. Kieff's Nachfolger, H. Ritterstraße 12.

Ein Spazierstock gefunden.
Abzugeben
Sallehestr. 22 b.

Ein Wagen-Ringestock
von Naumburg bis Keitzsdorf verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei
Alfred Schmidt, Cerepau.

Ein brauner junger Jagdhund
abzugeben.
Wühlhiesel 1.

Ein Wolfspitz,
auf den Namen „Wolf“ hörend, entlaufen. Abzugeben in der Gärtnerei
Langhaderstraße 11.

Ein Forterrier
mit langer Rute hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung
Schlöhan Nr. 46.

Konsum-Verein zu Merseburg und Umgegend.

Die Auszahlung der Dividende,
9 Prozent für Konsum und 5 Prozent für Fleischmarken erfolgt **Sonntag den 13. d. M., von vormittags 9 Uhr an bis nachmittags 2 Uhr, im Geschäftslokal Neumarkt.**
Der Vorstand.

Bronze, 'Excellent'.
Wer Bilderrahmen, Figuren, Lampen, überhaupt jeglichen Gegenstand wieder wie neu haben will, bediene sich meiner höchstlich bekannten **Gold-, Silber-, Kupferbronze, 'Excellent'.**
Dieselbe ist in jeder Farbe am Lager und nur allein echt zu haben bei
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, Inh. Hermann-Müller.
Mache ein hochgeheimes Publikum auf mein Schaufenster aufmerksam.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle zu billigen Preisen mein reichhaltiges Lager in
Koffern, Taschen, Schulranzen, Hosenträgern, Turnergürteln, Leder- und Gummishürzen, Tischdecken,
abgepaßt und vom Stiel,
Portemonnaies, Zigarrenetuis, Schaukelpferde sowie Patent-Postwagen, Kollwagen, Topfwagen etc.
Karl Lintzel, am Neumarktstor 2.

Trauerhüte, Trauerartikel,
größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt
Franz Lorenz, H. Ritterstr. 2.

Gestern ist mit ein **Oberpostamt** mit silbernem Griff und 2 silbernen Ketten in der Mitte, mit der Bezeichnung „Postamt“ abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung beim Geh. Med.-Rat **Wolf, Hallehestr. 39, 1 Tr.,** abzugeben.

Dessenlühiger Dank.
Beiläufig meines am 7. d. M. stattgehabten und in höchst feierlicher Weise verlebten 25-jährigen Amtsjubiläums sind mir von nah und fern eine überaus große Zahl Glückwünsche und Ehrenbezeugungen zugegangen, die ich nicht imstande bin, jeden der hochgeachteten Personen und teuren Freunde meinen speziellen Dank dafür auszusprechen. Zunächst hat es mich tief gerührt und erfreut, daß mein hochgeehrter Chef, der Königl. Landrat Herr Graf v. Hapshornville, mich mit einem eigenhändigen Anerkennungs- und Glückwünschenschein hoch geehrt, welcher herzlichsten Dank. Insbesondere bin ich meiner lieben Gemahlin, geselligstesten Dank schuldig, welche mich am frühen Morgen in corpore, mit Marienknäueln aus der Spitze, neben meinen Schöpfung, Herrn Pastor Wetzelstein und Herrn Lehrer Priß mit der Schuljugend ein Glückwünschenschein, woran anschließend mir seitens der Gemeinde ein kunstvoll gearbeitetes Diplom, sowie ein weiteres prächtiges Geschenk überreicht wurde und im weiteren Verlauf Herr Pastor Wetzelstein eine zu Herzen gehende Marienknäuel. Nicht zuletzt soll auch denen mein herzlichster Dank gelten, welche am Abend bei der Festfeier durch Aufführungen und treffliche Ansprachen das Fest zu verherrlichen wußten. In gleicher Weise bin ich meinen lieben Kollegen des Amtsbezirks Spergau und Herrn Wachtmeister Marokke zu Dank verpflichtet, welche mich durch ihre Gegenwart und Glückwünsche beehren und mich durch ein sehr verwendbares Geschenk erfreuten. Allen Freunden von nah und fern, welche mir ihre Glückwünsche durch Glückwünsche bezeugen, sei hiermit mein wärmster Dank ausgesprochen. Mir aber soll dieser Festtag ein Meistlein meines Lebensabends bleiben und unergesslich sein.
Erwidrig bei Corbeita.

Aug. Jauck, Ortsvorsteher.

Weißt du, wo?
Weißt du, wo der Leiden Fülle
Schon am Lebensmorgen plagt?
Und aus schwacher Leibesfülle
Kindermund eigreifend fragt? —
Hier 200 kleine Welen,
Alle Kindlein, ansehnlich,
Ach, verstimmt, des Jammers Bild!
Weißt du, wo die höchste Freude
Deine Hand herleiten kann?
Und dafür aus tiefstem Leide
Heller Dank steigt himmelan? —
Sieh! der Krüppel große Schalen
Deiner milden Liebe harren —
Selig wer Erbarmen hat.

Unsere 200 verkrüppelte Kindlein, die von nah und fern hier aufgenommen, dem tiefsten Elend entziffen, **ganz unentgeltlich** versorgt werden, brauchen so dringend Winterkleider, Wäsche, neue Betten und besonders **tröstende Weihnachtsgeschenke!** Alle edlen, guten, milden Herzen, besonders Eltern, die gesunde Kinder haben, werden inständigst um Hülfsgebaben gebeten. Auch für die geringste Gabe wird höchsten dank und Jahresbericht geschildet.
Angerburg-Ordn.-Kinderküppelheim.
Braun, Superintendent.
Hierzu eine Beilage.

Die militärische Bedeutung des östlichen Saalegebietes in der deutschen Geschichte.

Der Thüringisch-Sächsischen Geschichte- und Literaturverein zu Halle hielt dieser Tage seine Monatsversammlung ab, in der Professor Dr. G. Herzberg über „Die militärische Bedeutung des östlichen Saalegebietes in der deutschen Geschichte“ sprach. Der Vortragende knüpfte an die jüngsten Kaisermanöver an und führte dann nach dem Referat der S. Ztg. ungefähr folgendes aus: Wenige Striche Landes gibt es in Deutschland, die soviel historische Erinnerungen in sich schließen, wie gerade das Saalegebiet. Die Saale, die seit von Eiden nach Norden geht, hat die Eigentümlichkeit, bei einem verhältnismäßig kurzen Laufe ein großes Stromgebiet zu besitzen. Der Fluß erhielt seine militärische Bedeutung zuerst im Jahre 531, wo das Königreich der Thüringer von den Franken und Sachsen unter schrecklichen Schlägen zu Grunde gerichtet wurde. Mit der Zerrümmung dieses überaus tapferen Volkes war die ganze Schwertschärfe vernichtet, die das Königreich der Thüringer gegen die Slaven errichtet hatte. Das Land zwischen der Elbe und Saale war verloren, die nachdringenden östlich wohnenden Völkerschaften setzten sich darin fest, die Saale als Grenze gegen ihre Feinde ziehend. Die Aufgabe der Franken war es nun, soweit es möglich war, dem Vorbringen der Slaven Einhalt zu tun und sie errichteten deshalb an der Saale Bollwerke. Der Fluß schien von der Natur selbst zur Grenze bestimmt; von der Quelle an erheben sich auf beiden Seiten der Saale Schiefergebirgsränder, auf beiden Ufern befinden sich Bergkuppen, die mit Kastellen bebaut wurden, um ein gewaltiges Bollwerk gegen die Feinde zu bilden. Von der Hofer Gegend bis nach Kalbe hin hat der Kampf gewüthet, haben zahlreiche Fehden stattgefunden. Sehr häufig sind die Slaven westwärts gedrückt, den Lauf der Saale überschreitend, oft sind die Franken ostwärts gezogen, bis schließlich immer die Saale die Grenze blieb. Größere Bedeutung hat das Saalegebiet unter der Regierung Karls des Großen gewonnen, da dieser Kaiser in diesem Gebiet die Thüringische Mark anlegte, die sich von Erfurt bis Weim in ausdehnte. Diese große Mark wurde schließlich wieder in kleinere zerlegt und bildete die Grundlage zu einer großen Reihe von kleinen Staaten, unter denen vor allem die Grafschaft Meissen eine große Rolle in der Geschichte spielt. In diese Zeit, unter Otto I., fällt auch das Entstehen der geistlichen Fürstentümer Magdeburg und Merseburg. Neben den Ritterburgen wurden eine ganze Anzahl Zitadellen errichtet, wie Schulzforst, Neunorf, Gottesgabene bei Kalbe und andere. Viel zu dulden hatte die Gegend von Merseburg und Zeit eina bis um die Zeit der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts unter den Ueberfällen der Polen, die eine ganze Reihe von Festungen damaligen Stils zeitigten. Im Norden ist Merseburg das politische Centrum Deutschlands gewesen, hier fanden die Zusammenkünfte der deutschen Kurfürsten statt; in seinen Mauern residierte vorzugsweise Heinrich I., dessen Regierung u. a. charakterisiert wird durch furchtbare Kämpfe, die mit großer Erbitterung gegen das Heiervolk der Magyaren geführt wurden, bis es endlich im Jahre 933 dem Kaiser gelang, die Magyaren zu schlagen oder richtiger, über die Saale hinweg nach Osten zurückzudrängen. Vermuthlich hat die Schlacht in der Nähe von Merseburg stattgefunden, da man im Dome dieser Stadt ein Gemälde auffand, das die Schlacht darstellte. Nachdem dann die Saale aufgehört, Grenzfluß zwischen verschiedenen Völkern zu sein, wurde sie die Grenze zwischen Stammesverwandten feindlichen Nachbarn, zwischen dem Meißener Markgrafen und dem Landgrafen von Thüringen, die sich zahlreiche Kämpfe lieferten, bis 1263 die Herzogin Sophie von Thüringen mit Heinrich dem Erlauchten sich verlobte und Frieden schloß. Ungefähr 100 Jahre später spielten sich mörderische Schlachten in der Nähe von Kamburg zwischen Friedrich dem Sanftmüthigen und Wilhelm dem Tapferen ab, die das Land furchbar verwüsteten und die hohen Schlösser in Ruinen veränderten. Längere Zeit blieb dann das Saalegebiet verschont; erst im Jahre 1525, während des Bauernkrieges und während des Schmalkdischen Krieges spielte es wieder eine erhebliche Rolle. Noch mehr wurde das Gebiet der Saale im 30jährigen Kriege in Mitleidenschaft gezogen; anfangs verschont, wurde es einige Zeit später umfomehr heimgesucht. Im Jahre 1636 lag der schwedische Feldherr Banör acht Wochen lang bei Passendorf den Kaiserlichen gegenüber, wobei die Saale die Grenze zwischen ihren Stellungen zog. Vor allem waren es damals vier Punkte in unserer Gegend, die Moritzburg, die Pfaffenburg, Helbrungen und Schloß Mansfeld, deren Besitz von den kämpfenden Parteien eifrig erstritten wurde und viele kriegerische Thaten krünften sich an diese Orte. Dem 30jährigen Kriege folgte für das Saalegebiet eine Erholungszeit, die erst

im 7jährigen Kriege unterbrochen wurde durch die Schlacht bei Rosbach, in welcher Friedrich der Große die Reichstruppen schlug. Diesen freigebliebenen Kämpfen folgten dann am Anfange des 19. Jahrhunderts die für Preußen so niedererschmetternden Niederlagen bei Jena und Auerstedt, die eine 7jährige Gewalttherrschaft des Korsen herbeiführten. Der Befreiungskrieg fand in unserer Gegend seinen Hauptabschluß durch die Schlacht bei Leipzig. Zahllose Male ist während dieser großen Kämpfe das Saalegebiet durchzogen, sind Uebergänge über den Fluß geschaffen und vernichtet worden. An den Vortrag, der mit lebhaftem Beifall geköhnt wurde, schloß sich eine ebenso lebhaft wie interessante Diskussion, die noch manche geschichtliche Reminiscenz zutage förderte.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 9. Dez. Von den in der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei in Folge der Explosion am Sonnabend abend schwer Verletzten sind noch vier ihren qualvollen Leiden erlegen, nämlich die Former bezw. Arbeiter Baumann, Becker, Schmidt und Köllner. In ärztlicher Pflege befinden sich noch Preiß, Wiesner, Baasch, Kämpf, Starke, und Wiebemann; dieselben sind zum Teil schwer verletzt. — Die flüssige Gussmaße richtete schreckliche Verheerungen an Menschen und Material an. Da ein Dachstuhlbrand entstand, mußte die Feuerwehre requiriert werden, dieselbe löschte folgen in kurzer Zeit. Das hiesige sozialdemokratische Organ kann nicht umbin, die Schuld an dem Unglück der heutigen kapitalistischen Produktionsweise zuzuschreiben und weist darauf hin, daß die Fabrikleistung alle Ursache habe, für die Familien der Verheereten bezw. der Verletzten zu sorgen. Das letztere konnte sich das „Volksblatt“ sparen, denn so viel man hört, wird das die Fabrikleistung aus freien Stücken tun und zwar so lange, bis die Berufslosen etwas Nöhres festgesetzt hat. Was die Ursache des Unglücks anbelangt, so steht überhanpt noch nicht fest, wo dieselbe zu suchen ist und bevor man diese nicht kennt, soll man ein Urteil nicht abgeben. Die Halle'sche Maschinenfabrik hat viel dergleichen Gussstücke geliefert und noch nie ist etwas passiert. Aber freilich, dem „Volksblatt“ kommt das Unglück insofern gelegen, weil es dabei einem industriellen Unternehmen etwas auszuweisen kann.

† Rudolfstadt, 8. Dez. In unserer Stadt wurde abermals ein tollwutverdächtiger Hund aufgegriffen. Der Fürstliche Landrat hat daher über Rudolstadt und die umliegenden Dörfer die Hundeherre angeordnet. Der Hund, welcher inzwischen verendet ist, hat eine Anzahl andere Hunde gebissen.

† Magdeburg, 7. Dez. Ein Unfall ereignete sich heute früh auf dem Zentralbahnhofe in der Nähe des alten Viehhofes. Der Weichensteller August Jäger fiel auf einem Herzstück in dem Augenblick zur Erde, als eine Rangiermaschine angefahren kam. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und zusammengequetscht, so daß er sofort tot war. Der Verunglückte, der im 57. Lebensjahre stand, hinterläßt eine zahlreiche Familie.

† Gatersleben, 7. Dez. Am 4. d. M. sprang unweit Haueneberndorf ein unbekannter junger Mann um 10 1/2 Uhr vormittags vor den von Halle nach Halberstadt fahrenden Personenzug und wurde überfahren. Der Tod ist sofort eingetreten. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist es ein 17jähriger Barbierlehrling aus Duedlinburg.

† Staßfurt, 6. Dez. Die Gefahr, einen kleinen Stadteil durch Wassersegefahr demnächst verlieren zu müssen, beschäftigt seit einiger Zeit lebhaft die Berginspektoren und Geologen. Ursache ist nach der „Stf. Ztg.“ das folgende: Infolge der in den Bergwerken befindlichen Wasser ist das Senkungsgebiet hier äußerst gefährlich geworden. Ein unterirdischer Süßwasserstrom hat seinen Weg in das preussische Salzbergwerk gefunden und zeitigt hier unheimliche Folgen. Um das Wasser abzuhalten, hat man seit Wochen auf dem alten hiesigen Salzwerf Tausende von Zentnern Salze in den Schacht abgeschüttelt. Leider erfolglos. Dem Fiskus droht ein fottotaler Schaden, denn schon zeigt sich das Wasser-gefahrssymptom (Risse in den Mauern, Senken der Häuser u.) auch auf dem Neuhäuser Werke. Trotz der Unmenge Salze, das man in den Schacht hinein-schütten ließ, steigt das Wasser nicht. Ein Beweis, daß es von unterirdischen Strömen fortgesetzt wird. (Vor Jahren ist aus eben diesen Ursachen das große Holzwerk im benachbarten Leopoldshall erschossen.) Der alte Schacht geht einer Katastrophe entgegen. Schon hat man die Johanniskirche unter großem Rohenaufwand auszuimmern lassen, um einen Einsturz vorzubeugen. Einige Häuser in nächster Nähe weisen groteske Verformungen, große Risse usw. auf, und schon sagen Fachleute voraus, daß der Ort, wo jetzt der Schachtloch steht, wieder wie vor 100 Jahren zum See werden wird. Bereits haben Arbeiter, die im Schacht beschäftigt waren, vor

einfallendem Salzstein u. Röhren müssen. Bewohner der anliegenden königlichen Dienstgebäude fürchten sich ins Freie. Die Zuführung von Schutt durch Gespanne, der von den Wagen direkt in den Schacht hineingeworfen wurde, hat eingestellt werden müssen, weil niemand sich mehr dem Schacht nähern darf. Die gefährlichste Gegend ist bereits abgesperrt worden. Salz wird jedoch immer noch eingefüllt und zwar, da man an die Dichtung nicht heran kann, durch künstliche „Tunnels“. Das Richter'sche Wohnhaus mußte bereits geschlossen werden, und auch das Harbeck'sche zeigt bedenkliche Erscheinungen. Im Hause sind Wände und Türen schief und voller Risse. In einem Zimmer ist die Türschwelle infolge der Senkung nach oben gebogen und dann gebrochen. Der Keller, aus sehr starken Bruchsteinmauern hergestelt, zeigt eine Unmenge Risse und Verschiebungen. An mehreren Stellen sind große Stücke des Mauerwerks herausgebrochen und weitere drohen herauszufallen. Der Besitzer des Hauses flüchtet sich, wohnen zu bleiben. In einem Inseerat sucht er eine andere Wohnung und schreibt darin: „Da ich in meinem Hause Kirchstraße 2 nicht mehr des Lebens fröhlich bin, weil dem Keller der Einsturz droht, so“.

† Götba, 7. Dez. Aufsehen erregt hier, wie schon kurz mitgeteilt, die gestern abend im Restaurant „Zur Steinmühle“ erfolgte Verhaftung des allgemein bekannten und seit einer Reihe von Jahren hier tätigen Gerichtsvollziehers Schrumpp. Schon längere Zeit vorher bestand der Verdacht, und er wurde noch durch die ausweichende Lebensweise des Schrumpp erheblich verhärtet, daß es mit den Finanzverhältnissen desselben nicht ganz in Ordnung sein müsse. Seine vorgelegte Dienstbezüge bemängelte sich der Angelegenheit und Nachforschungen und eingehende Untersuchungen ergaben, daß Schrumpp die für Rechnung von Gläubigern beigegebenen Gelder einfach unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet hatte. Bei der Festnahme trug Schrumpp eine größere Summe, sowie einen geladenen Revolver bei sich, was vermuten läßt, daß er die Verhaftung bereits geahnt und vorher seinem Leben ein Ende machen wollte. Zu bebauern ist die zahlreiche Familie des Schrumpp, Frau und 7 noch schulpflichtige Kinder.

† Götlar, 8. Dez. Wie bekannt wird, hat sich in dem Kreistorte Lengde bei Wienburg eine Vereinigung von Landwirten gebildet, die eine Rotenraun angenommen hat, welche die erforderlichen Sachen aus Braunschweig holt und nicht mehr aus unserer Stadt Götlar, weil — die Götlarer Geschäftleute bei der Wahl für den Abgeordneten Hohn genötigt haben.

† Götlar, 7. Dez. Zum Jubiläum des hundertjährigen Bestehens des Hammoverschen Jäger-Bataillons Nr. 10 in Wilsch (Rotb.) wird die Stadt Götlar als eintrügige und langjährige Wirthin einen weidmännischen Wanderschmaus, der in der Fürstlich Stolberg-Bernigerodischen Kunstankalt zu Eisenberg hergestelt worden ist, schenken. Er besteht in einem Hirschkopf mit Gemel, einem Hirschhorn, zwei Hirschhörnern, Stuchwaffen und Wappenschildern. Das prächtige Geschenk wird zum Jubelfeste, das am 19. d. M. stattfindet, nach Wilsch gehen.

† Alen, 8. Dez. Die Frau des Menageriebesizers Fischer ist, wie gemeldet, in Dessau bei der Vorführung ihrer vier dressirten Löwinen niedergeschlagen und tödtlich verletzt worden. Auch hier ist die Menagerie 4 bis 5 Tage gewesen, und man hat die Schauellungen immer nur mit einem gewissen Ennstigen beobachtet können. Die Frau ging ohne jede größere Verletzung, nur mit einem Revolver versehen, zu den vier Löwinen hinein. Die Tiere mußten die bekannten Kunststücke vormachen, über eine Barriere, durch papier- und feuergefällte Reifen springen, hintereinander und im Wechsel gegeneinander. Den Schluß bildete ein Schießschieß, unter dessen Wirkung die Frau den Käfig, die Tiere immer scharf im Auge behaltend, verließ. Die Dressur war vorzüglich, jede Nummer klappte großartig; aber immer stellte sich die stärkste Löwin (die eine machte überhaupt nicht mit und sah dem Treiben von der Ecke aus ziemlich gleichgültig zu) an die Wand des Käfigs und stieß ihre unter lauem Gebrüll ihre großen Zähne. Man hatte das Gefühl, als ob sie jeden Augenblick aus-springen wollte. Darüber besorgte Gemüter wußten „Kenne“ zu beruhigen. „Das wäre alles nur Dressur, man hätte schon viel großartiger Dinge gesehen.“ Jetzt ist die Wundärztin bereits ein Dypfer ihres gefährlichen Berufs geworden.

† Hobergels, 7. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall fand bei der gefährigen Treibjagd im hiesigen Reviere statt. Der Förster F. aus Jörge wurde von dem Oberförster Z. durch einen Schuß schwer verletzt. Oberförster Z. schoß nach einem Stils Wild, traf jedoch nicht dieses, sondern den jenseits einer Holzleiste stehenden F. Die Kugel durchschmetterte beide Hände und ging dann noch durchs linke Bein, ohne augenscheinlich den Knochen zu verletzen.

† Greiz, 8. Dez. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von den vier Jah

märkten, die jetzt jährlich hier abgehalten werden, vom Jahre 1905 ab zwei Zedermärkte in Wegfall zu bringen.

† Grimmitzschau, 8. Dez. Die „Fisk. Ztg.“ meldet aus Dresden: Eine Deputation der Grimmitzschauer Weber wollte bei der Regierung über die neuesten beschlossenen Maßnahmen, die über Grimmitzschau fast den kleinen Beflagerungsstand verhängen, Beschwerde erheben. Minister von Metzsch ließ die Streitenden durch zwei Geheimräte auf den Ansuchenweg verweisen.

† Meuselwitz, 8. Dez. Zur Deckung der vom Stadtbürgermeister von Meuselwitz unterlagenen Gelder sollen nach Beschluß der Stadtratsmitglieder der Bürger und der Bürgermeister herangezogen werden.

† Leipzig, 8. Dez. Unter dem Verdachte, an der Ermordung des Tröbder Lohn bedienstet zu sein, ist gestern abend ein hiesiger Handwerker gefänglich eingezogen worden.

† Leipzig, 7. Dez. Von dem in Deutschland verbotenen Buche des früheren Leutnants Bilse: „Aus einer kleinen Garnison“, das zuerst in Wien erschienen, ist in Leipzig ein größerer Posten polizeilich beschlagnahmt worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Dezember 1903.

Der Landwirtschaftlichen Wochenchrift für die Provinz Sachsen (Nr. 49) entnehmen wir im Auszug folgende amtliche Befundnachrichten: Das Verfahren der Landwirtschaftsbeamten für die Provinz Sachsen zur Behandlung und Bekämpfung des anstehenden Scheidenfatarens ist durch die Untersuchungen im Laufe dieses Jahres wesentlich vereinfacht worden. Das Verfahren ermöglicht es, die Krankheit zum Abheilen zu bringen und die schädlichen Folgeerscheinungen (Umrändern und Verkäben) zu beseitigen. Da der Scheidenfataren in unserer Provinz eine große Verbreitung angenommen hat, ersucht die Kammer, ihre besonders in Mitleidenhaft gezogenen Druckschriften beizugehen zu wollen, damit einer der Veterinärbeamten entsendet und eine geeignete Behandlung eingeleitet werden kann. — Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat der Kammer eine Summe in Aussicht gestellt zur Auszeichnung gut geleiteter Geflügelwirtschaften. Es dürfen aber nur solche bäuerlichen Hüter berücksichtigt werden, deren Geflügelzucht und Haltung nach praktischen Gesichtspunkten geleitet wird und deren Geflügelhöfe sowohl hinsichtlich des Bestandes als auch hinsichtlich ihrer baulichen Anlagen, ihres Reinerrages und ihrer Durchführung geeignet sind, auf weitere Kreise durch ihr Beispiel fördernd und belehrend einzuwirken. Die Kammer richtet daher an die angeschlossenen Vereine, welche unter diesen Voraussetzungen eine Konkurrenz unter ihren Mitgliedern veranstalten wollen, die Aufzucht, ihre Anträge bis zum 31. Dezember einzureichen. — Die Generalversammlung des Verbandes für die Züchtung des schwarzbunten Niederungszieges findet am 16. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Bahnhofsrestaurant zu Stendal statt.

Im Verlage der Stollberg'schen Buchhandlung hier ist unter dem Titel „Historische Nachrichten aus Merseburg“ eine Broschüre erschienen, die eine Fülle interessanter Materials enthält und gerade jetzt mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Erinnerungsgedächtnisfeier zu verdienen verdient. Jeder Merseburger, der nur etwas Sinn für die Geschichte seiner Vaterstadt hat, wird sich freuen, wenn er das Büchlein auf seinem Weihnachtstische findet, denn der Verfasser, Herr Rechnungsrat und Archivverwalter Eduard Hoffmann, hat seinen Inhalt aus den Akten des königlichen Regierungs-Archivs hieselbst gesammelt und mit großem Fleiße zusammengestellt. Neben einer kurzen geschichtlichen Uebersicht über die Vergangenheit Merseburgs enthält das Büchlein einzelne Nachrichten über das Schloß, dessen Bewachung in sächsischer Zeit, die Altenburger Tore, den Hausmanns- oder Königsturm, den Schloßgarten, Jägerhof, die Wasserfontäne, das fürstliche Schlachthaus, die Hoflöcher, die Hofküche, das Kloster, den Klosterberg, das Grundstück der Freiherren, die Reitbahn, das fürstliche Lusthaus im Rischmühlengarten, die Papiermühle „zuffn Gotthardt Tamme“, den Gotthardsteich, das St. Andreas-Hospital, die Fasanerie, die Armen-Arbeitsanstalt und die Merseburger Lotterien. — Jeder Merseburger wird hier etwas finden, was ihn speziell interessiert und darum sei das Werk von und besonders warm empfohlen.

G. Hunde im Sicherheitsdienste. Nach dem Beispiel verschiedener Städte, in welchen den Sicherheitsbeamten während der Nacht Hunde mitgegeben werden, sollen die Sicherheitsorgane auf dem Lande, wie verläutet, auf ihre Patronen gelegenen ebenfalls Hunde erhalten. Nach dem in die Defensivkräfte gelangten Berichte aus Albersleben hat sich dieses dort angewendete Verfahren als vorteilhaft und zweckmäßig

bewährt, sodaß das Hundematerial vermehrt werden soll. Von den hier in Frage kommenden Hundeburden sollen sich zu diesem Zwecke die Schäferbunde am besten eignen, da diese sehr früh und flug, dabei aber auch treu und anhänglich sind.

In den Eisenbahnwagen vierter Klasse werden die Reisenden häufig durch Haufrüter u. dgl. belästigt, es wird gewerbemäßig musiziert und Handel mit teilweise minderwertigen Waren getrieben. Zur Vermeidung von Beschwerden sind der Dorfz. zufolge die Stations- und Zugbeamten angewiesen worden, gegen derartige Belästigungen der Reisenden streng einzuschreiten; gegebenenfalls sind diese Reisenden von der Fahrt auszuschließen oder der vorgesehene Verkehrsinspektion zur Bestrafung anzuzeigen.

Vor dem unvorsichtigen Umgehen mit farbigen Kreiden warnen das Berliner Polizeipräsidium, da neuere Untersuchungen ergeben haben, daß die zu Unterrichtsziwecken verwendeten farbigen Kreiden sehr oft einen der menschlichen Gesundheit schädlichen Arsen- und Bleigehalt haben.

In den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Burgliebenau, 7. Debr. Den unachtsamen und eifrigen Erörterungsmitgliedern unserer Sicherheitsbeamten ist es gelungen, die Diebe, welche in der Nacht zum 27. v. Mts. in einem Gehöft zu Kochau 4 fetze Gänse abfischten und entwendeten, in zwei Halletschen beziehungsweise Obischenkeimer Einwohner zu ermitteln und dingfest zu machen. Schon in der Nacht zum Vortage wurde versucht, in das Gehöft des Herrn Sattelmachers Vogel daselbst einzubringen, doch wurden die Diebe dank der Wachsamkeit der Hunde vertrieben. Unter dem Deckmantel des Haufrüterhandels preiswert öfter fragwürdige Personen, welche wohl gar nicht im Besitze von Gewerbescheinen sind, auf dem Lande allerhand minderwertige Waren an, suchen aber dabei sich mit den Lokalverhältnissen vertraut zu machen, wo das Geflügel untergebracht ist, oder auch das Geld aufbewahrt wird, um dann eine geeignete Gelegenheit zum Stehlen wahrzunehmen. Auch hier soll der Coup ein ähnlicher sein. — Bei der stattgehabten Landtagswahl gaben zwei Mitglieder des Kochauer Kriegervereins dem von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Wahlmann ihre Stimme. Aus diesem Anlasse hat der Verein die Mitglieder ausgeschlossen. Die bezüglich der Erörterungen wird die Generalversammlung am 1. Januar beschließen. — Durch Vererbung von zwei Herren war ein Vertreter im nahen Döllnitz an der Kaiserin Augustastiftung eine jährliche Unterstützung von 144 Mk., also 12 Mk. monatlich, gewährt worden. Bei der vollzogenen Landtagswahl gab nun der Empfänger über die erfolgte Wahl eines von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Wahlmannes seiner Freude besonders lebhaften Ausdruck. Dieser Vorfall ist jedenfalls zur Kenntnis der Behörde gelangt, welche sich für die Unterstützung verwendete und deshalb ist letztere für die Zukunft versagt worden.

g. Rastitz, 7. Dez. Auf der Straße von dem nahen Wessitz nach dem Kochauer Teiche verlor der Geschäftsführer des Herrn Kaufmann Heine-Weltlich ein Portemonnaie mit 25 Mk. Inhalt, welche zum Einkauf für Feuerungsmaterial bestimmt waren. Erst im Kochauer Gehöft wurde der Verlust bemerkt. Der Verlierer setzte sich sofort auf ein gelesenes Rad und fuhr den Weg, den er passiert war, zurück. Trotz der frequenten Passage hatte er das Glück, das Geldstückchen am Kochauer Teiche wiederzufinden; ein Lauffuhrwerk war über dasselbe gefahren, wodurch das Leder zerplatzt und ein Markstück zusammengebrochen war, sonst aber der vollwertige Inhalt sich vorfand. — Infolge Zutreffens der Weiber und Teiche, welche wegen ihres reiches Schiffbestandes ein Lieblingsaufenthalt der Wildenten sind, tummeln sich jetzt letztere auf der offenen Ufer zahlreich. Schon auf weite Entfernungen erhebt sich das scheue Wild beim Nahen von Menschen in die Lüfte und setzt sich außer Schußnähe, sodaß es dem Schützen nur selten gelingt, Beute zu machen.

g. Neukirchen, 7. Dez. Bei der am Donnerstag von Herrn Rittergutsbesitzer G. v. Zimmermann auf seinem hiesigen Jagdgelände veranstalteten großen Treibjagd wurden 705 Hasen erlegt. Das Resultat überstieg das Durchschnittliche fast um die Hälfte.

88 Kleinfurlopp, 8. Dez. Im benachbarten Zischen brach in der am Wege von Kigen nach Cybra stehenden Scheune des Gutbesitzers Albert Schmidt ein Schadenfeuer aus, wodurch das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Auch mehrere Maschinen und etwa 150 Schock Getreide sind mit vernichtet worden. Gebäude und Mobiliar sind versichert. Die Entstehungsurache ist noch unaufgeklärt; es wird böswillige Brandstiftung angenommen.

g. Freyburg a. U., 7. Dez. Herrn Förster Franke jun. in Groß gelang es kürzlich, auf dem Anstande einen prächtigen Steinadler zu erlegen.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 10. Dez. Zeitweise neblig oder wolfig, zeitweise heiter, trocken, Nachtfrost und Reif, bei Tage ziemlich mild. — 11. Dezbr. Keine erhebliche Aenderung, nur ein wenig kälter.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vom 30. Jahren am 10. Dezember 1873 wurde der ehemals so berühmte französische Marchal als Bagaine vom Kriegesgericht unter dem Druck der öffentlichen Meinung zum Tode verurteilt. Nun hatte man den Gedanken, denn bei Reife nicht insolge der Tapferkeit der deutschen Heere, sondern insolge des „Verrates“ des Führers war das Unglück über Frankreich herabgebrochen. Bekanntlich wurde das Tobenspiel an Bagaine, der zwar nur ein mittelwärtiger Feldherr, aber niemals der Verdacht war, nicht vollzogen; er wurde zu 20jähriger Haft auf der Insel St. Marguerite begnadigt, von wo er indes bald nach Spanien emigrierte.

Die evangelische Seemannsmission

treibt ihren stillen, mühsamen und wichtigen Dienst jahraus, jahrein an Tausenden unserer deutschen Landleute in den Häfen des In- und Auslandes. Sie läßt sich dabei nicht ihre machen durch alle Gleichgültigkeit und Anfeindung, mit der ihre Arbeit oft gelohnt wird. Kommt es doch, bisweilen auf ein und demselben Schiffe, vor, daß ihre Vertreter in der Kajüte als „Sozialdemokraten“ und vorn im Mannschaftslogis als „Rebellenführer“ misstrauisch von der See angesehen oder gar hart angeschlossen werden. So beauerlich das ist, so ist es doch gerade ein Beweis, daß die Seemannsmission den richtigen Standpunkt einnimmt, sich nicht in den Dienst einseitiger Interessen stellt und um dieser willen ihre eigentlichen großen und schönen Aufgaben vernachlässigt. Schon mancher Seemann, der im Banne der Vorurteile stand, hat beim Besuche des Seemannsheims ausgerufen: „Ja, so heißt es mit dir nicht dacht!“ (Ja, so dach ich mir das nicht gedacht.) Welch schwerer Kampf hat die Seemannsmission oft zu führen, wenn unerfahrene Schiffsjungen von gewissenlosen Agenten auf schlechte Schiffe gerabuzt verschifft werden und in fremden Häfen an Leib und Seele zu Grunde gehen. Solchen geht sie nach, sucht sie zu befreien und in geordnete Verhältnisse zu bringen. Ueber diesen schmerzlichen Handel mit deutschen Knaben hat die Seemannsmission erschütternde Enthüllungen gemacht. Niemand gehe zur See, der nicht wenigstens seine erste Ausrüstung, die sogenannte „Schiffsliste“, die mit dem notwendigen Zubehör etwa 200 Mark kostet, entweder bar bezahlen kann oder das Geld dazu von sicheren inländischen Leuten geliehen bekommt. In jedem Falle erkundigt man sich genau bei der deutschen Seemannsmission in Hamburg, Bremen, Berlin oder Hannover. Keinesfalls aber verlässe man sich auf Angebote von den „Heuerbasen“, die die Ausrüstung „borgen“. Sie stecken häufig mit schlechten Kapitänen unter einer Decke. Letztere geben den Heuerbasen das ausgelegte Geld und lassen dasselbe dann von den Schiffsjungen aberhandeln. Mit anderen Worten, sie nutzen diese aus und begeben einen Menschenhandel schlimmer Art. J.

Gerechtigungsverhandlungen.

Im Richtigungsverfahren wurde am 12. Dezember der Beginn der Verhandlung ein Solalatermin abgehalten, wobei einige Unrichtigkeiten in den Protokollen des Untersuchungsrichters freigelegt wurden. Es mehren sich, so berichtet man der „Fisk. Ztg.“, überhaupt die Feststellungen über die oft beabsichtigte Unangemessenheit der Untersuchungsprotokolle. Zeuge Hagemann behauptet, daß Richter Freytag einen der Zeugen mit der Reife in der Hand verhöre. Bei der Lokalbesichtigung zeigte Zeuge Hjalmar Rosenmann, wie er sich vor den Wänden setzte, indem er auf einen Reif in der Hof hinausragenden Balken trat, und wie die Arbeiter von unter her verjagten, ihm die Beine abjagten. Dem Polizeipräsident Solowin wurde an Ort und Stelle bewiesen, daß er die Wunden gesehen habe, was er neulich im Gerichtssaal geleugnet hat. Schließlich gelang Solowin ein, einen jüdischen Fischer mit dem Tode lügend aufgefunden zu haben. Bert: Warum taten sie nichts, um ihn zu retten? Solowin: Ich hätte an diesem Tage den Kopf verloren und begab mich zuerst zum Gendarmen-Offizier, um ihm Bericht zu erstatten. Bert: Wachen Sie das immer so? Zeuge Jawelitz. Sodann wird der 18jährige Handelskassierer Ghatim Colantes verurteilt, der in dem Verdict zugehen mußte, wie sein Vater ermordet wurde. Solowin will den Knaben der Teilnahme an der Erb- und Bewegung beschuldigen, von der er (Solowin) selbst des geholt wurde. Verteidiger: Ergehen Sie sich nicht in allgemeinen Verdächtigungen. Solowin: Ich kann keine Namen nennen, das ist dem Staatsanwalt vorbehalten. Der Vorliegende entband darauf den Solowin von der Wahrung des Amtsgeheimnisses. Solowin vermag aber auch jetzt keine Verdächtigen nicht näher zu bestimmen. Als letzter Zeuge wird der Juwelier Klotz verurteilt. Sein Laden bestand sich im Zentrum der Stadt. Zwei Polizeibeamte fanden vor dem Laden, wenige Schritte entfernt fanden der Polizeigouverneur und andere hohe Beamte. „Tropfen“, erzählt er, wurde mein Laden vollständig ausgeplündert. Der Zeuge weist vollständig hin und sagt: Auch an Sie habe ich mich vergeblich um Hilfe gemeldet. Der Zeuge hat, daß der Rostockerische Kario viele Schmuckstücke in ein Bettungspolier einwarf, sie einstrich und dann wegging. Der Zeuge hat dies dem Untersuchungsrichter Freytag ausdrücklich angegeben, dieser weigerte sich aber, den Beamten in die Anlage einzulassen.

Leipzig, 7. Dez. Wegen Münzverbrechen ist am 28. September vom Schwurgericht Halle der Schachtmeister Karl Schupke zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil er im Juni und Juli 1903 in Merseburg Zuchtmittel nachgemacht hat. Die erwähnte Strafe ist

Anzeigen.
 Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
 Publikums gegenüber keine Verantwortungen.
Familien-Nachrichten.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach
 langer schwerer Krankheit meine geliebte Gattin,
 unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Christiane Wagner
 im Alter von 71 Jahren.
 Dies zeigen Herbeilicht an
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittags
 3 Uhr von Trauerhalle, Rosental 15, aus statt.
 Altes

**Städtische
 Pflichtfeuerwehr.**
 Montag den 14. Dez. cr.,
 abends 8 Uhr.

Übung
 des 3. Jahrganges (1903-1906)
 in der städtischen Turnhalle.
 Nach der Übung erfolgt die Ausgabe von
 Binden an diejenigen Mannschaften, welche bei
 der Übung am 3. v. Mts. gefehlt haben.
 Der Vorstandsvorsitz.

Herrschastliche Wohnung,
 1. Etage, neu renoviert, im Ganzen oder ge-
 teilt sofort zu vermieten und zu beziehen, event.
 auch später.
 Unterartenburg 56, parterre.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer
 sofort oder 1. Januar bezogen werden. (Preis
 160 Mark) Sülterstraße 12 a, 11.

Markt 11
 ist die freundlich gelegene
 erste Etage,
 5 schöne Stuben mit Aussicht
 auf den Markt und nach der
 Burgstraße, Kammern, Küche,
 gr. Korridor und Zubehör, zum
 1. April 1904 zu vermieten.

Eine Wohnung mit Vorgarten, 2 Stuben,
 2 Kammern und Küche mit Zubehör, zu ver-
 mieten und 1. April zu beziehen
 Amtshäuser 6 a.

1. Etage 11. Ritterstraße 3
 ist zu vermieten u. 1. Januar 1904 zu beziehen
 2 freundliche Wohnungen, Preis 45 und 48
 Taler, zum 1. April zu beziehen. Die zu
 45 Taler auch sofort bezugsbar. Zu erfragen
 in der Exped. d. Blattes.

1 Wohnung,
 parterre, bestehend aus Stube, Kammer, Küche
 und Zubehör, verlegungslos per 1. April
 event. früher zu vermieten
 Gärtnerstr. O. Schwarz, Nordstraße 1.

Wohnen und Wohnung
 zu vermieten und 1. April oder auch früher zu
 beziehen
 H. Ritterstraße 6 a.

Beauter nach Wohnung zum
 1. April 1904 zum
 Preise von 450-500 Mk. Karlstraße oder
 Weiße Mauer bevorzugt. Gest. Offerten unter
 Z in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer
 und Küche oder Stube, 2
 Kammern und Küche wird zum 1. April zu
 mieten gesucht. Offerten in der Exped.
 d. Blattes niederzulegen.

Älterer Herr oder Dame
 findet bei einzelnen anständigen Leuten sofort
 oder später sehr freundliche Wohnung mit oder
 ohne Pension je nach Wunsch. Beste Offerten
 unter „Gedultiges Heim“ in der Exped.
 d. Blattes niederzulegen.

Möblierte Zimmer
 und Wohnungen mit und ohne Pension auch
 auf Tage und Wochen Dannewitzstr. 7.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
 in ruhiger Lage wird zum 1. Januar gesucht.
 Angebote mit Preisangabe werden erbeten nach
 Ernst hauptpostlagernd, unter O S 7.

Anständige Schlafstelle
 zu vermieten
 gr. Ritterstr. 6

Schlafstelle
 offen
 Gotthardstraße 28, 2 Et.

**In
 Halle 3. Haus**
 mit Laden, für jedes Geschäft passend, samtens
 verhältnismäßig halber zu verkaufen. Selbstres.
 wollen Offerten unter U W 2134 an
 Rudolf Wasse Halle 3, senden.

Restauration oder Gasthof
 von tauglichem Werte zu pachten gesucht.
 Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten
 unter B K 134 an die Exped. d. Bl.

J. F. A. Krumbholz,
Pianoforte-Handlung,
 Johannisstrasse 7,



empfiehlt seine Instrumente aus
 anerkannt guten Berliner Fabriken
 zu mäßigen Preisen.

Reparaturen
 werden von sachkundiger Hand
 ausgeführt.

Unterricht
 für Piano, Violine, Violoncello etc
 wird weiter erteilt.

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Wagens, durch
 Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch
 unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere
 Verdauung oder Verschleimung,**
 sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
 Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern
 mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungs-
 organismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungs-
 störungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon
 im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.
 Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-
 keit und Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger
 auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Staubverstopfung und deren mannigfache Folgen, wie **Beklemmung,**
Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit,
 sowie **Blutauslassungen in Leber, Milz und Pfortaderregion (Hämorrhoidalleiden)**
 werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein beugt **Unverdaulich-**
 keit und einseitiger durch leichtes Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Säueres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die
 Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
 der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unruhiger, nervöser, ungesunder, schlafloser**
Verfassung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nerven
 und **schmerzhaftem** Magenleiden, **Blutarmut** gibt der geschwächten Lebenskraft einen
 frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Er-
 nährung, regt den Stoffwechsel an, befähigt die Blutbildung, beruhigt die erregten
 Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben
 beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den
 Apotheken von **Merseburg, Leuchthaus, Mücheln, Schafstädt, Teuschnitz,**
Querfurt, Schöndorf, Mühlitz, Lützen, Markranstädt, Jüterbog,
Weißenfels, Halle, Leipzig u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten
 ganz Deutschlands.

Nach verwendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,** im Engrosverkauf
 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
 Deutschlands porto- und friscofrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein
 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Koffein 240,0, Cerevisien 150,0, Kirsich-
 saft 320,0, Fenchel, Anis, Geleneinzel, amer. Krautwurzel, Englianwurzel, Kalmus-
 wurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle mein reichhaltiges Lager von
Damen- u. Kinder-Handschuhen.
 Gleichzeitig mache bekannt, daß ich noch meinen
Restbestand von Korsetts
 zu sehr billigen Preisen abverkaufe.
J. Hagen, A. Krest's Nachf.,
 11. Ritterstraße 12.

Schenken Sie Seiden-

hoffe zum Fest Hochwollkommen für Damen oder Kleid. Hundervolle Neu-
 heiten. Portos und Zollfrei Versand an Jedermann. Muster bei Angabe des
 Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich, D 31
 Kgl. Hoflieferanten (Schweiz).

Verkauf der Linde.

Der Verkauf zur grünen Linde mit sämtl.
 Galmittels-Inventar kommt
Sonnabend d. 12. Dezember,
vormittags 9 Uhr,
 an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung.
1000 Mark
 gegen Sicherheit von pünktlichem Zinszahler so-
 fort zu leisten gesucht. Offerten unter **B 70**
 an die Exped. d. Bl.

Ein gebrauchter Ofen,
 Kanonenofen, zu kaufen gesucht
 Sülterstraße 10, 1 Et.

Kräftiger Handwagen
 zu verkaufen
 W. N. Hagenstr. 2.

Gelegenheitskauf.
 Ein wenig gebrauchter **Statio-Apparat**,
 13 - 18, mit Zubehör, zu 1 dem annehmbaren
 Preise sofort zu verkaufen
 Sülterstraße 11 II.

10 zweijährige Hammel
 (zur Mast geeignet) verkauft
 Ed. Saesse in Köffen Nr. 22.

Neumilchende
 Kuh mit dem Kalbe
 verkauft
 Rattmannsdorf Nr. 9.

1 Paar Sauerschweine
 fleisch zum Verkauf
 Saalstrasse 11.

Pferd,
 zugleich, fehlerfrei und launig, zum
 passend für Fährten, sofort zu ver-
 kaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kanarienvogel
 Hähne und -Weibchen zu verkaufen
 Nitzner, Gotthardstraße 36, Hirtensäss.

Wäsche
 Frau Wagner,
 Halle a. S. Eberlestr. 3, S. G. v. p.

Wer
Möbelpolsterische, Sofabezüge,
Decken u. Portieren
 billig kaufen will, verlange Probe u. Preisl. vom
Versand-Geschäft
Paul Thum, Chemnitz.
 Direkter Versand Chemnitzer Fabrikate.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
 L. Albrecht, Schmiedstr. 23

Wollen Sie
 verehrte Damen zu Weihnachten Ihren Bekannten
Puppen
 beschenken, so besuchen Sie bitte meine Spezial-Aus-
 stellung, und Sie werden überzeugt sein, daß Sie

billig
und gut kaufen.

Ich empfehle n. a. Goleppuppen, Bälge,
 Köpfe, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,
 Perücken von Menschen und Gegenpart in
 jeder Größe und Farbe.
 Neu aufgenommen sind Celluloidpuppen
 und -Köpfe. Puppenperücken werden ex
 Wunsch extra gefertigt.
 Eingang zur Ausstellung durch den Hans-
 har. 1. Etage.
 Um günstigen Zutritt bittet
 die **Merseburger Puppenklinik** von
A. H. Mischur.
Zeitungs-Matutatur
 in Büchern zu 30 Pf. zu haben bei
Th. Rössner, Buchdrucker,
 Selgenhe 5.

4 bis 5 junge Mädchen
 werden bis Weihnachten zur Anschaffung gesucht.
 Verbindungen früh von 8-9 Uhr.
Otto Dobkowitz,

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Röhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsbringer,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 289.

Donnerstag den 10. Dezember.

1903.

Politische Übersicht.

Frankreich. Zwei französische Unteroffiziere sind in St. Etienne verhaftet worden, weil sie in der Kaserne vor versammelter Mannschaft „Die Internationale“, das sozialistische Revolutionslied gesungen haben. Die ganze Kompanie erhielt Kasernenarrest. — In der parlamentarischen Humbertkommission wurde am Dienstag ein Bericht eines nationalistischen Blattes vorgelegt, in dem behauptet wird, daß sich ein Attentat gefunden habe, welches beweise, daß ein Mitglied der Kommission 40 000 Francs von den Humberts erhalten habe. Der Nationalist Berry protestierte gegen den Verdacht, daß er der Urheber dieses Zeitungserlasses sei. — In Bordeaux fanden am Montag abend Kundgebungen gegen die Stellungsvermittlungsbüreaus statt; bei dem Zusammenstoß mit einer zur Wiederherstellung der Ordnung herbeigerufenen Truppenabteilung wurden zahlreiche Personen verundet, darunter einige schwer. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Schweiz. Aus der Schweiz ausgewiesen hat, wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Bern meldet, der Schweizer Bundesrat die russischen Anarchisten Burgeß und Kratoff.

Spanien. Das neue spanische Kabinett stellte sich am Montag der Deputiertenkammer und dem Senat vor. Premierminister Maura erklärte, die Schwierigkeiten, welche die Regierung Willaverbes gefunden habe, hätten einen Wechsel im Ministerium notwendig gemacht. Sein Programm sei konform mit der Thronrede, er fordere die Mitarbeit aller bei dem patriotischen Werke der Regierung. In der Deputiertenkammer gab Salmeron die Erklärung ab, daß die republikanische Minderheit die Diktatur einstellt. — Barcelona hat schon wieder einen Streik. Am Montag sind dort die Buchdrucker in den Ausstand getreten; es kam zu Unruhen, insofern deren die Polizei einige Verhaftungen vornahm.

England. Eine Verschärfung der englischen Fremdenfesselung steht in Aussicht. Der Staatssekretär des Innern Alfred Douglas hielt am Montag abend in Sordbitch eine Rede, worin er ausführlich, verbrecherische Ausländer sollten seiner Ansicht nach aus dem Lande ausgewiesen werden; der königlichen Kommission für die Einwanderung von Ausländern sei es gelungen, die sehr schwierige Frage zu lösen. Die Angelegenheit sei die größte Aufmerksamkeit der Regierung auf sich. Er könne nicht voraussagen, was der König in seiner Rede bei Eröffnung des Parlaments sagen werde, er könne aber die Gewissheit geben, daß die Minister die Frage mit allem Eifer erwogen hätten, um schnelle Abhilfe zu finden. — Die Ausgaben für Heereszwecke gehen, wie der „Post“ aus London gemeldet wird, die englische Regierung stark herabzusetzen. Es sei ziemlich sicher, daß das Kriegsministerium gerade die Kosten für Feldmanöver und Scheibenschießen geringer zu gestalten beabsichtige. Die Kosten für militärische Ausbildung waren von militärischer Seite für das Jahr 1904/05 auf ein Minimum von 400 000 Pfund. berechnet worden. Das Kriegsministerium soll jedoch der Ansicht sein, daß 120 000 Pfund, also noch nicht ein Drittel der von den Militärs für notwendig erachteten Summe genügen. Für die Ausbildung des irischen Militärs, einschließlich der Miliz, verlangten die militärischen Sachverständigen 80 000 Pfund, während das Kriegsministerium die Summe auf 25 000 Pfund heruntersetzte. Für das 4. Korps, dessen Hauptquartier London ist, und dem neben Regulären auch Milizen und Volunteers in großer Anzahl zugewiesen wurden, will das Ministerium nicht mehr als 15 000 Pfund bewilligen statt der verlangten 40 000.

Bulgarien. Für die mazedonischen Flüchtlinge hat nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Sofia König Viktor Emanuel der Prinzessin Clementine von Coburg 10 000 Francs übergeben lassen.

Türkei. Mit den Reformen für Mazedonien



gemacht kantonien edonien er, früher ernationalful Der Jar ein warm f für die ung aus- inspektors zum Heil r mazer ht windig Korresp.“, ndarmetrie n bei der edanischen tsniffe der ürede; im erung der Zustände gemacht kantonien edonien er, früher ernationalful Der Jar ein warm f für die ung aus- inspektors zum Heil r mazer ht windig Korresp.“, ndarmetrie n bei der edanischen tsniffe der ürede; im erung der Zustände gemacht kantonien edonien er, früher ernationalful Der Jar ein warm f für die ung aus- inspektors zum Heil r mazer ht windig Korresp.“, ndarmetrie n bei der edanischen tsniffe der ürede; im erung der Zustände gemacht kantonien edonien er, früher ernationalful Der Jar ein warm f für die ung aus- inspektors zum Heil r mazer ht windig Korresp.“, ndarmetrie n bei der edanischen tsniffe der ürede; im erung der Zustände

Serbien. Der serbische Finanzminister Radowanowitsch hat um Enthebung von seinem Posten nachgesucht, weil der Ministerrat seinen Antrag auf Ersparnisse im Budget nicht angenommen hat.

Ostasien. Die Lage im „fernen Osten“ hat noch nichts an Spannung verloren. Was zunächst die Mandchurerei betrifft, so bleibt China eben nichts weiter übrig, als die russische Herrschaft anzuerkennen. Aus Peking meldet vom Montag das „Bureau Reuter“: Hervorragende Beamte erklären, China sei dabei, ein Abkommen mit Rußland über die Regierung der Mandchurerei abzuschließen. Man erwartet, das Abkommen werde die Billigung der meisten der Zusatzbedingungen enthalten, die Rußland früher für die Räumung der Mandchurerei gestellt hatte, und nominell die Souveränität Chinas anerkennen, während es Rußland eine beratende Stimme bei der Regierung gibt. Im Laufe der vor kurzem stattgehabten Besprechungen im Palaste wurden drei Entwürfe beraten. Der erste wandte sich gegen Rußland, der zweite wollte den Beistand der befreundeten Nationen erbitten, der dritte ging auf eine Einigung mit Rußland unter den besten Bedingungen, die zu erhalten wären. Der erste Entwurf wurde abgelehnt, da er einem Selbstmord gleichkommen wäre, der zweite

scheiterte daran, daß China außer Stande war, irgend welche praktischen Schritte vorzuschlagen, und daß Amerika und Japan, an die China sich wandte, keinen ausführbaren Rat geben konnten. Daher wurde der dritte Plan der Verständigung mit Rußland angenommen. — Ueber russische Kämpfe in der Mandchurerei wird offiziell aus Port Arthur vom Montag gemeldet, die gegen Chunghufen am Liauflus entfaltete Expedition brachte den Chunghufen eine Niederlage bei. Letztere hatten nach chinesischen Angaben gegen 200 Tote und ebensoviel Verwundete. Dieser große Verlust erklärt sich aus der unter ihnen ausgebrochenen Panik. Die Expedition verfolgte die Chunghufen zunächst eine lange Strecke westlich vom Liauflusse hin. Als sich der Rest der Chunghufen am nachmal nach dem Liauflusse wandte, wurde die Verfolgung wieder aufgenommen, wobei die russischen Soldaten in hohem Grade Mut und Ausdauer bewiesen. — Der Woiwogolen fürst Waldsin erhielt nach der „North China Daily News“ Befehl, seine Truppen mobil zu machen und sie mit Hilfe japanischer Instruktoren nach europäischem Muster auszubilden. — Der Fürst kann 30 000 Mann ins Feld stellen. — Die japanisch-russischen Verhandlungen sind wieder einmal ins Stocken geraten. Baron Komura und der russische Gesandte v. Rosen hatten nach dem „Bureau Reuter“ am Montag eine Besprechung, die aber zu keinem Fortschritt in den Verhandlungen führte, da Rosen keine neuen Instruktionen von Petersburg erhalten hatte. — Das japanische Parlament soll nach dem „Bureau Reuter“ am Donnerstag feierlich eröffnet werden. Die neugebildete Koalitionspartei will die Regierung wegen der Verzögerung der Verhandlungen mit Rußland im Landtage angreifen.

Ostafrika. Die Lage im Somaliland ist für Italiener wie Engländer gleich unbehaglich. Das britische Kriegsschiff „Mohaw“ war nach Durbe (Somaliland) gefahren, um eine Untersuchung über den Tod des italienischen Leutnants Grabau anzustellen. Der Kommandant des Schiffes, Grant, und 60 Mann gingen an Land. Der Sultan trat ihnen mit 400 Somalids entgegen. Nach längeren Verhandlungen erklärte der Sultan, er wolle die Waffen entscheiden lassen. Kommandant Grant und der Sultan begaben sich zu ihren Truppen, worauf das Feuer eröffnet wurde. Grant wurde am Oberschenkel verwundet und ein Marinefolbat getötet. Die Engländer kehrten dann wieder an Bord der „Mohaw“ zurück und sind in Wien angekommen. Der verwundete Kommandant befindet sich wohl.

Mittelamerika. Den Panama-Kanalvertrag hat Präsident Roosevelt am Sonnabend dem Senate unterbreitet. Der am 20. November vom Staatssekretär Hay einerseits und dem Abgesandten Panamas, Bunau-Varilla, andererseits unterzeichnete Vertrag sollte durch einen speziellen Boten auf dem am 24. November von New-York abfahrenden und sieben Tage später in Colon fälligen Dampfer „City of Washington“ nach Panama abgeschickt werden, so daß er am 1. Dezember in den Händen der provisorischen Regierung war. In Panama sind inzwischen nach dem „Börs. Cour.“ alle Arrangements für die sofortige Veröffentlichung des Vertrages in spanischer und englischer Sprache getroffen, sowie zu dessen Verteilung an das Volk des Isthmus, mit einer Proklamation, welche das Volk von Panama auffordert, sich in den verschiedenen Städten, Dörfern und Ansiedlungen am 5. d. M. zu Massenversammlungen zusammenzufinden und die formelle Zustimmung zu geben, daß der Vertrag ratifiziert nach Washington zurückgeschickt werde. In Regierungskreisen wird zugegeben, daß das projektierte Verfahren ein etwas ungewöhnliches ist; doch sagt man: „ungewöhnliche Situationen erfordern ungewöhnliche Mittel.“ — Der „Figaro“ meldet, der Gesandte Argentinens in Paris und beim Vatikan Carlos Galvo sei von der französischen Regierung zum obersten Schiedsrichter in der französisch-venezolanischen Streitfrage vorgeschlagen